



Plastik sparen und vermeiden: So geht's!

von Julia Kulbarsch-Wilke
mit Illustrationen von Carla Miller

Aus unserem Alltag ist Plastik nicht mehr wegzudenken – sei es die Käseverpackung, die Einwegflasche, der Joghurtbecher oder das Kinderspielzeug aus Kunststoff. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Plastik ist leicht, formbar, kann von weich über elastisch bis hin zu fest mit verschiedenen Eigenschaften hergestellt werden und ist ein kostengünstiges Verpackungsmaterial. Doch es gibt auch die Kehrseite der Medaille: Plastik ist in den letzten Jahrzehnten zu einem enormen Umweltrisiko geworden. Erschreckende Bilder von Meerestieren mit Mägen voller Kunststoffmüll lassen den Betrachter erschauern. Ganze Inseln aus Plastikmüll, die im Ozean treiben, oder völlig verdreckte Strände zeigen uns, dass es dringend an der Zeit ist, diesem Problem Einhalt zu gebieten. Besonders problematisch ist dabei Einwegplastik. Nur etwa 16 Prozent hiervon werden in Deutschland vollständig recycelt – der Großteil landet also in der Müllverbrennung oder wird ins Ausland exportiert. Im Vergleich zu vielen anderen Verpackungen hat Einwegplastik eine sehr schlechte Ökobilanz. Seit einigen Jahren ist daher Bioplastik immer mehr im Kommen. Doch die Verrottungszeiten sind hier immer noch lang und die Maschinen in den Müllverwertungsanlagen können Biotüten noch nicht von normalen unterscheiden. Das Ergebnis: Auch Bioplastiktüten landen oft in der Verbrennung. Schülerinnen und Schüler für das „Problem Plastik“ zu sensibilisieren und aufzuzeigen, dass es viele Möglichkeiten gibt, wie jeder von uns seinen Plastikverbrauch einschränken kann, ist zentraler Bestandteil der vorliegenden Werkstatt.

Einsatz

Die Werkstatt richtet sich an Lernende der dritten und vierten Klassenstufe. Station 1 sollte als Erstes behandelt werden, während Station 16 dazu dient, am Ende der Einheit die gewonnenen Erkenntnisse zu sammeln. Das Spiel sollte ebenfalls eher zum Ende der Einheit hin eingebaut werden. Die Protokollbögen im Anhang dienen der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler. Da sie ein gewisses Hintergrundwissen zum Thema „Plastik“ – vor allem bezogen auf die Frage „Was ist Plastik eigentlich?“ – voraussetzen, sollten sie frühestens nach Beendigung von Station 1 mit den Lernenden besprochen werden.

Aufbau und Inhalte dieser Werkstatt

Was Plastik ist und wie es hergestellt wird, erfahren die Kinder an den ersten beiden Stationen der Werkstatt. An Station 3 analysieren sie Bilder, die die Problematik von Plastikmüll in den Weltmeeren thematisieren. Wie der Müll ins Meer gelangt und was man dagegen tun

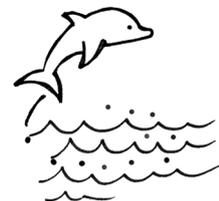


könnte, behandelt Station 4. An Station 5 setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Verrottungszeiten von Müll im Vergleich auseinander. Wie man beim Einkauf auf Plastik verzichten kann, thematisiert Station 6. An Station 7 erfahren die Lernenden, wie Kunststoffmüll korrekt entsorgt wird. An Station 8 begeben sie sich im Klassenraum auf die Suche nach Gegenständen aus Plastik und notieren die Funde. Wie zwei Mädchen auf Bali gegen die Vermüllung ihrer Heimat kämpfen, ist Thema an Station 9. Das Beispiel kann den Kindern als Anstoß für eine eigene Aktion gegen Plastik dienen. Den potenziell gefährlichen Weg von Mikroplastik zeichnet Station 10 nach, die Problematik von Einwegplastik wird in Station 11 behandelt. An Station 12 wird es praktisch: Hier stellen Ihre Schülerinnen und Schüler Duschgel selber her. An Station 13 erfahren sie mehr zum Thema „Recycling“ und stellen aus mitgebrachtem Plastikmüll neue Dinge her. Was Biokunststoffe sind und ob sie eine gute Alternative zu herkömmlichem Plastik darstellen, ist Thema an Station 14. An Station 15 stellen die Kinder fest: Heutzutage wird für Spielzeug viel mehr Plastik als früher verwendet. Als Abschluss bietet es sich an, gemeinsam mit der Klasse Strategien zur Plastikvermeidung zu sammeln und ggf. auszustellen. Eine Vorlage für eine Checkliste finden Sie an Station 16. Auch die Protokollbögen aus dem Anhang können hier herangezogen werden.

Lernziele und Kompetenzen

Folgende Lernziele und Kompetenzen werden erreicht:

- Kennenlernen des Materials Kunststoff (umgangssprachlich „Plastik“)
- Entwicklung eines Problembewusstseins in Bezug auf Plastikmüll
- Formulieren von Alternativen zur Plastiknutzung
- Handlungsmöglichkeiten zum Schutz von Räumen entwickeln
- Stärkung der Teamfähigkeit durch Arbeit in Kleingruppen
- Reflexion des eigenen Plastikkonsums und Entwicklung von Strategien zu seiner Reduktion



Hinweis zum Laminieren

Wir haben uns in dieser Werkstatt bewusst dafür entschieden, keine Empfehlung zum Laminieren zu geben. Stattdessen lassen sich Spielkarten oder -pläne gut auf Pappe aufkleben. Farbseiten können in Klarsichtfolien geschoben werden, was aus recyclingtechnischen Gründen besser ist, als die Blätter zu laminieren. Sicherlich ist auch das Laminieren nicht gänzlich abzulehnen, da es dazu dient, Materialien haltbarer zu machen, und damit Ressourcen schont. Besser ist es jedoch, darauf zu verzichten, wenn möglich.



Benötigte Materialien und Hinweise

Legen Sie, wenn nicht anders angegeben, die Arbeitsblätter in Klassenstärke an den Stationen aus. Stellen Sie zudem jeweils drei bis vier Exemplare der Lösungen bereit.

Station 1: Benötigt werden ein Kochtopf aus Stahl (ohne Plastikgriffe), ein Holzlöffel, ein Küchenschwamm, ein Porzellanteller, eine Plastik-Mehrwegflasche und ein Filzstift.

Station 3: Kopieren Sie Blatt 1 in drei- bis vierfacher Ausführung farbig und legen Sie es an der Station (z. B. in Klarsichthüllen) bereit.

Station 5: Kleben Sie die Spielkarten von Blatt 3 auf Tonkarton und schneiden Sie sie aus. Zur Aufbewahrung der Karten eignen sich Briefumschläge. Ein nicht zerschnittenes Blatt dient als Lösung. Hinweis: Die angegebenen Verrottungszeiten sind Näherungswerte. Je nach Umwelteinflüssen können sich Verschiebungen ergeben. Ergänzend können Sie im Rahmen dieser Station auch ein mehrwöchiges Experiment anbieten. Dazu werden zum Beispiel ein Apfelgehäuse, eine Baumwollsocke und eine Plastikverpackung in der Erde vergraben und in regelmäßigen Abständen der Zerfallsprozess dokumentiert.

Station 6: Benötigt werden die auf Blatt 2 genannten Gegenstände. Lassen Sie die Lernenden wenn möglich eine alte Baumwolltasche mitbringen, die verschönert werden kann. Legen Sie die Bastelanleitung in drei- bis vierfacher Ausfertigung an der Station bereit. Zur besseren Haltbarkeit können Sie sie in Klarsichthüllen schieben.

Station 9: Zu Melati und Isabel Wijsen finden Sie auch auf gängigen Videoportalen Material (z. B. zur Bambi-Verleihung 2017).

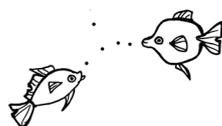
Station 12: Stellen Sie drei bis vier Exemplare der Anleitung (z. B. in Klarsichthüllen) an der Station bereit. Benötigt werden zudem die auf dem Stationsblatt genannten Zutaten. Achten Sie beim Einsatz von ätherischen Duftstoffen auf mögliche Allergien der Kinder. Beaufsichtigen Sie die Schülerinnen und Schüler beim Arbeiten damit und am Herd.

Station 13: Bitten Sie die Lernenden, von zu Hause sauberen (!) Plastikmüll mitzubringen.

Station 15: Kleben Sie die Spielkarten auf Tonkarton und schneiden Sie sie aus. Ein nicht zerschnittenes Blatt dient als Lösung. Bitten Sie die Kinder außerdem, ihr Lieblingsspielzeug mitzubringen.

Station 16: Hier sammeln die Lernenden Ideen zur Plastikvermeidung (siehe auch Anhang). Kopieren Sie das Arbeitsblatt je Gruppe im DIN-A3-Format und lassen Sie die Kinder ihre Ideen notieren und das Blatt schön gestalten. Am Ende könnte eine Ausstellung stehen.

Spiel (Anhang): Benötigt werden Spielfiguren, ein Würfel, Tonkarton, Klebstoff und Scheren.



Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg beim Einsatz des Materials!